

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 29 (1982)
Heft: 9

Artikel: Der Koordinierte Veterinärdienst
Autor: H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367099>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kW au deuxième semestre 1983. La Confédération alloue les subventions suivantes pour les frais d'installation: par nouvelle installation de sirène 4 kW, 8000 francs au maximum; par nouvelle installation de sirène 11 kW, 10000 francs au maximum. Les communes peuvent, avec l'accord du canton, acquérir d'autres types de sirènes, à condition que l'alarme de la population soit assurée au sens des présentes instructions. Avec l'accord du canton ainsi que de la Division du service territorial, les communes peuvent convenir avec les propriétaires de sirènes d'alarme-eau de compléter ces sirènes par les signaux d'alarme de la protection civile. La subvention fédérale est versée sur les frais reconnus, mais au maximum 15000 francs par sirène complétée.

Sirènes mobiles

Dans les régions où l'habitat est dispersé et dans celles à faible densité de construction, on dispose pour donner l'alarme d'une sirène électrique d'un rayon d'action de 130 mètres environ, placée sur des véhicules à moteur qui

circulent. L'alimentation est assurée par une batterie d'auto de 12 volts (moteur en marche). Le véhicule à moteur doit rouler à une vitesse d'environ 10 km/h. Avec l'accord du canton, les communes peuvent acquérir des types de sirènes mobiles différents, à condition que l'alarme de la population soit assurée.

Alarme par téléphone

Les bâtiments et hameaux isolés qu'il n'est pas possible d'atteindre ni au moyen de sirènes fixes, ni au moyen de sirènes mobiles, seront alarmés par téléphone, en utilisant le raccordement PTT.

Planification

L'organisation de protection civile de la commune doit exécuter la planification du renforcement conformément aux instructions et jusqu'à fin 1983 au plus tard. Celle-ci sera périodiquement contrôlée et adaptée. Elle doit être approuvée par l'office cantonal de la protection civile. On préparera les documents suivants:

- calque ou plan avec indication graphique
- des emplacements et des zones d'action des installations de sirènes fixes existantes et prévues
- des points de départ, itinéraires et trajets d'alarme des différentes sirènes mobiles
- des emplacements des bâtiments qu'il faut alarmer par téléphone.
- liste des destinataires d'alarme devant être alarmés par téléphone.

Pour la planification et l'établissement des documents, on peut faire appel à des personnes astreintes à servir dans la protection civile, conformément à l'article 54 de la loi sur la protection civile.

Réalisation

Les sirènes fixes 4 kW/11 kW et les sirènes mobiles (type OFPC) sont achetées de manière centralisée par l'office fédéral. La livraison est exécutée sur demande par les communes, sur la base de la planification d'alarme approuvée par l'office cantonal de la protection civile.

Der Koordinierte Veterinärdienst

Fachkurs der Zentralstelle für Gesamtverteidigung

H. A. In Le Chanet bei Neuenburg entsteht ein Kurszentrum der Zentralstelle für Gesamtverteidigung. Hier orientierten Direktor Dr. Alfred Wyser und der stellvertretende Direktor Dr. Jean Dübi am 1. Juli die Presse über die Bedeutung der Gesamtverteidigung für unser Land, in deren Mittelpunkt im Rahmen typisch schweizerischer Vorkehrungen die gute Koordination der Zusammenarbeit zwischen der Armee und den zivilen Behörden steht, wie auch über die einzelnen koordinierten Dienste. Interessant waren auch die Ausführungen über die Ausbildung im Bereich der Gesamtverteidigung, die Beamte des Bundes, Angehörige der Armee, Behördenmitglieder und Beamte der Kantone, Bezirke und Gemeinden erfasst, wie auch Funktionsträger des Zivilschutzes und der wirtschaftlichen Landesverteidigung. Dazu kommen auch Mitglieder eidgenössischer Kommissionen, Vertreter des öffentlichen Lebens, der Medien, der Wirtschaft und Wissenschaft, der Verbände, des Erziehungswesens und selbst der Kirchen. Im Rahmen eines Fachkurses ging es in Le Chanet darum, einen

neuen koordinierten Dienst vorzustellen: den Koordinierten Veterinärdienst (KVD).

Gestützt auf die Verordnung vom 3. Mai 1979 über die Koordination des Veterinärdienstes im Rahmen der Gesamtverteidigung in Krisenzeiten werden alle zivilen und militärischen Stellen, die mit der Vorbereitung und Durchführung veterinärdienstlicher Massnahmen beauftragt sind, zur Zusammenarbeit verpflichtet. Das Konzept des Koordinierten Veterinärdienstes ist im Frühjahr 1982 den Kantonen zur Stellungnahme unterbreitet und genehmigt worden. Das Hauptmerkmal dieses Konzepts besteht in der Ausnützung der bestehenden veterinärdienstlichen Organisationen und Einrichtungen der zivilen und militärischen Partner. Diese Zusammenarbeit auf allen Stufen hat zum Ziel, in allen strategischen Fällen, ausser im Normalfall, den Einsatz von Personen, Mitteln und Einrichtungen zugunsten der Zivilbevölkerung und Armee aufeinander abzustimmen.

Im Koordinierten Veterinärdienst (KVD) arbeiten zusammen: die Organe der Seuchenpolizei und der Fleischhygiene des Bundes, der Kantone und der Gemeinden, der Veterinärdienst

der Armee, die Sektion für Chemie und Pharmazeutika des Kriegs-, Industrie- und Arbeitsamtes sowie private Organisationen. Je nach Bedarf werden die zuständigen Vertreter namentlich des Gesundheitswesens, des AC-Schutzdienstes, der Landwirtschaft und der wirtschaftlichen Landesversorgung zugezogen.

Auftrag und Grundsätze

Die mit der Planung und Verwirklichung im Veterinärdienst beauftragten Organe in Bund, Kantonen und Gemeinden gewährleisten in allen strategischen Fällen die rationelle Lösung folgender Aufgaben:

- Koordination und Führung im veterinärdienstlichen Bereich auf allen Stufen
- Bekämpfung von Tierseuchen, einschliesslich der unschädlichen Beseitigung der Tierkörper (vor allem Tiere mit einer erhöhten Strahlendosis);
- Sicherstellung der Fleischhygiene;
- Schutz der Nutztiere gegen AC-Schadenereignisse und Behandlung der von radioaktivem Niederschlag betroffenen Tiere;
- Sicherstellung der tierärztlichen Versorgung, insbesondere des Nutztierbestandes;
- Versorgung mit Veterinärmaterial, einschliesslich Pharmazeutika und Desinfektionsmittel;
- Ausbildung und Einsatz des in den

Veterinärdiensten tätigen Personals.

Die bestehende, gut ausgebaute zivile Organisation des Veterinärdienstes soll in allen strategischen Fällen auf allen Ebenen aktionsfähig bleiben, wobei insbesondere die Kantone auch in ausserordentlichen Lagen ihre Verantwortlichkeiten für die Durchführung der veterinärdienstlichen Massnahmen behalten. Der Veterinärdienst erfüllt primär Aufgaben der Armee, sekundär leistet er Hilfe zugunsten der zivilen Organisation. Die Vorbereitung von Personal, Organisation, Einrichtungen und Material des zivilen und des militärischen Veterinärdienstes ist auf die gemeinsamen Bedürfnisse von Zivilbevölkerung und Armee auszurichten.

Der Chef des KVD, Brigadier Dr. med. vet. Alfred Krähenmann und Oberpferdearzt (für 6000 Pferde in der Armee sowie Hunde und Tauben) orientierte auch über die Grundsätze von Koordination und Führung, wobei vor allem auf weitsichtige Vorbereitungen, eine einfache Führungshierarchie und fähige Führungspersönlichkeiten mit Durchsetzungsvermögen und ausgezeichneten Kenntnissen des Fachgebietes und der Mittel Wert gelegt wird. Für die Bewältigung ausserordentlicher Lagen ist eine dezentralisierte Koordination und Führung entsprechend den Strukturen unseres Landes angezeigt. Die veterinärdienstliche Raumeinheit auf zivilem Gebiet ist daher in der Regel immer der Kanton. Für das Führungssystem des KVD gelten die von der Zentral-

stelle für Gesamtverteidigung erarbeiteten Leitbilder. Besondere Bedeutung erhält gerade für diesen Dienst auch die Orientierung der Öffentlichkeit. Die Ausbildung, die mit der Durchführung von zwei Kursen bereits begonnen hat, erfolgt durch die Zentralstelle für Gesamtverteidigung und das Bundesamt für Veterinärdienst. Auf der oberen Stufe werden zentrale Einführungskurse für Gesamtverteidigung, Weiterbildungskurse für Gesamtverteidigung und Fachkurse des Veterinärdienstes durchgeführt. Die Aus- und Weiterbildung der unteren Stufe ist Sache des Kantons.

Praktische Kursarbeit

Im Zusammenhang mit der Orientierung über den KVD bot sich in Le Chanet auch die Gelegenheit zum Besuch der Klassenarbeit des dreitägigen Fachkurses «Veterinärdienst», an dem aus der ganzen Schweiz 40 Amtstierärzte und Veterinärdienstchefs der Armee teilnahmen. Als Ergänzung der theoretischen Ausbildung wurden auch drei Übungen durchgespielt, um die Kursteilnehmer mit dem umfassenden Bereich ihrer verantwortungsvollen Aufgabe realistisch zu konfrontieren. Die Übungen bezogen sich auf verschiedene Landesteile und behandelten die Situation des Koordinierten Veterinärdienstes bei einer Teilmobilmachung, bei einer allgemeinen Kriegsmobilmachung und im Rahmen von kritischen Lagen bei besonderen Kriegsereignissen. Beeindruckend war vor allem die Fülle von Anfragen,

Situationen und die rasche Behandlung von Ereignissen, die überlegte Entscheide in Notlagen erforderten. So führte beispielsweise der Einfluss von radioaktivem Niederschlag auf die Nutztiere zu Diskussionen, wobei es um die tödliche, gefährliche oder noch zu tolerierende Strahlendosis ging. In der Triage werden drei Gruppen ausgeschieden: Tiere, die sofort zu töten und einzugraben sind, andere, welche geschlachtet werden müssen (zur Erhaltung der menschlichen Nahrung), und eine dritte Gruppe von Tieren, deren Strahlenkrankheit zu behandeln ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch das Wissen darüber, welche Organe von Nutztieren durch radioaktiven Niederschlag oder chemische Kampfstoffe zuerst oder am meisten betroffen werden. Es kam in den Klassenarbeiten zum Ausdruck, dass die Tierärzte auch in der Lage sein müssen, den Landwirten Ratschläge oder Weisungen zum Schutze der Nutztiere, des lagernden und wachsenden Futters wie auch der übrigen Nahrungsgüter auf Feld und Hof zu geben. Zusammenfassend sind mit dem neuen Koordinierten Veterinärdienst zwei Punkte von entscheidender Bedeutung: Wichtigster Schwerpunkt für die erfolgreiche Arbeit dieses Dienstes ist, wie so oft, die Basis der Gemeinde; zudem wird dieser Dienst ein wichtiger Partner in den Bemühungen der Erhaltung des Nährstandes in Notzeiten und zur Förderung und Durchsetzung der Bestrebungen auf dem teilweise noch vernachlässigten Gebiet von Zivilschutz und Landwirtschaft.

Le service vétérinaire coordonné

Cours technique de l'Office central de la défense

H. A. Un centre de cours de l'Office central de la défense s'élève au Chanet, près de Neuchâtel. C'est là que, le 1^{er} juillet, le D^r Alfred Wyser, directeur dudit office, et le D^r Jean Dübi, directeur suppléant, ont informé la presse de l'importance de la défense générale pour notre pays. On trouve au centre de cette défense générale, dans le cadre de mesures typiquement helvétiques, la bonne organisation de la coordination entre l'armée et les autorités civiles, notamment par l'intermédiaire des services coordonnés. Des précisions intéressantes ont été données également sur l'instruction dans la défense générale, laquelle comprend des fonctionnaires fédé-

raux, des militaires, des membres des autorités et des administrations des cantons, des districts et des communes, de même que des cadres de la protection civile et de la défense économique. Il faut y ajouter encore des membres des commissions fédérales ainsi que des représentants du public, des media, de l'économie et de la science, des associations, de l'instruction publique et même des églises. Au Chanet, le but était de présenter, dans le cadre d'un cours technique, un nouveau service coordonné: le service vétérinaire coordonné (SVC).

L'ordonnance du 3 mai 1978 sur la coordination du service vétérinaire dans le domaine de la défense générale décrète la coopération obliga-

toire, dans tous les cas stratégiques, de l'ensemble des services civils ou militaires qui sont chargés de planifier, de préparer et d'exécuter des mesures concernant le service vétérinaire. Au printemps 1982, la conception du service vétérinaire coordonné a été soumise aux cantons, puis approuvée. La caractéristique principale de cette conception réside dans l'utilisation des organisations et installations existant déjà chez les partenaires civils et militaires. Cette collaboration à tous les échelons est destinée à coordonner – dans tous les cas stratégiques, et non dans les cas normaux – l'engagement du personnel, du matériel et des installations aux fins de répondre aux besoins de la population civile et de l'armée.

Collaborent au sein du service vétérinaire coordonné (SVC): les organes fédéraux, cantonaux et communaux de la police des épizooties et du contrôle des viandes, le service vétéri-